Teil 6

Die Jahre 2008 bis 2016

Lehrreiche Vorträge werden geboten

„Gesunde schnelle Küche mit Wild“

Vortrag Dr. Niedernostheide

Schulungen „Kundige Person“

Exkursion im Hessischen Forstamt Schlüchtern

Exkursion im Hessischen Forstamt Joßgrund

Der KJV-Vorstand von 2008 bis 2012

KJV Internetseite entsteht
Wildrezepte: Kochen mit Frau Losert

Der KJV-Vorstand von 2012 bis 2016

Vier Persönlichkeiten des KJV sind verstorben

Die Arbeitsgemeinschaft der Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis

Exkursion der ARGE MKK in den Revieren Niederrodenbach und Rothenbergen

Vortrag Dr. Fischer

Den Vereinsmitgliedern werden interessante und lehrreiche Vorträge geboten. Im Jahr 2007 präsentiert Meisterkoch Friedhelm Kraft - „Gesunde schnelle Küche mit Wild“ -

Vorsitzender **Dr. Homann** erwähnt dazu: Jagd bringt Beute und gehört in die Küche. Wildbret ist ein ausgesprochen gesundes Nahrungsmittel. Auf den Speisekarten enden viele Rezepte mit dem Nachsatz … „nach Jäger Art.“ Die jagdliche Küche ist nicht immer nur für die feine Zunge gedacht sondern normalerweise etwas für den deftigen Geschmack. Sie fordert auch von der Hausfrau nicht unbedingt gehobene Kenntnisse. Wildbret liefert eher durch seinen Eigengeschmack Abwechslung im Speiseplan der Hausfrau. Auch manche Jäger lassen ihren Einsatz nicht an der Kühltruhe enden sondern bringen das Wildbret gleich bis auf den Teller.
Hierzu soll heute angeregt werden.

Mit Interesse folgten die Zuhörer den Worten des Meister´s. Die zubereiteten und zu verzehrenden Köstlichkeiten aus Wildbret von Schwarzwild und Rehwild, ob als Gulasch mit Spätzle-Beilage oder kurz gebratene Rehrücken- und Schwarzwildmedaillons, sowie mit frischem Obst gegarte Rehleber, begeistern die Teilnehmer. Denn wann bekommt man schon einmal die Möglichkeit mehrere Wildarten so meisterlich zubereitet, zu kosten! Der Fachmann Kraft gab dazu viele Tipps für die Zubereitung von Wild.
Die Teilnehmer bedankten sich herzlich.

Vortrag von Dr. Nierdernostheide:
„Wildbrethygiene aus tierärztlicher Sicht / rechtliche Vorschriften bei Behandlung von Wildbret“

Trichinen sind winzige Parasiten, die bei Schweinen und anderen Tieren vorkommen, so berichtet der Referent. Menschen können durch den Verzehr befallenen Fleisches erkranken, deshalb gibt es seit eh und je als Gesundheitsschutz die Fleischbeschau bei Schweinen, wobei besonders auf Trichinenfreiheit geachtet wird. In den vergangenen 50 Jahren habe sich ergeben, dass unter allen von Jägern erlegten Wildschweinen nur minimal wenige von Trichinen befallen waren. Dennoch muss jedes erlegte Wildschwein auf Trichinen untersucht werden, denn Trichinenuntersuchung bedeutet Gesundheitsschutz.

Interessierte Zuhörer

Der Referent während seines Vortrages

Dr. Niedernostheide verkündet, dass bei der Untersuchung zwei Möglichkeiten angeboten werden:

1. die Probenentnahme durch einen Veterinär oder Fleischbeschauer, der diese an das Amt für Veterinärwesen weiteleitet.
2. Jäger können künftig auch selbst eine Trichinenprobe entnehmen. Entsprechende Modalitäten sind einzuhalten.

(Foto) Volker Liebelt bedankt sich im Namen des Vorstandes für den lehrreichen Vortrag.

Er betont weiterhin, dass Jäger zurzeit Wildbret an Privatleute, Gastronomen und Einzelhändler verkaufen dürfen ohne eine erhöhte „Vorschriftenhürde“ nehmen zu müssen. Der Jäger habe jedoch die Pflicht die Rückverfolgbarkeit seines erlegten Wildes zu gewährleisten.

Ab dem Jahr 2009 wird von der EU verlangt, dass Jäger den Nachweis als **„Kundige Person“** erbringen müssen. Dazu ist ein Lehrgang mit anschließender Prüfung erforderlich. Beim Landesjagdverband Hessen werden aus den Vereinen gemeldete Personen unterrichtet. Diese Personen können dann in den Vereinen und Hegegemeinschaften entsprechenden Unterricht erteilen

Im Herbst 2008 erfolgen daraufhin 2 Fortbildungsveranstaltungen über Wildbret-Hygiene zum Erwerb der Qualifikation als „Kundige Person“. Referent ist Friedhelm Kraft.
112 Jäger konnten die Zertifikatsurkunde als „Kundige Person“ in Empfang nehmen.

Friedhelm Kraft

Der über den Landesjagd-verband Hessen qualifizierte Referent Friedhelm Kraft, von Beruf Koch und ein Meister seines Faches, konnte den Teilnehmern neben dem vorgeführten und besprochenen Fachfilm viel Wissenswertes aus seinem beruflichen Erfahrungsschatz vermitteln. Den Unterwiesenen übergab er die **Zertifikats-Urkunde „Kundige Person“.**

2. Vorsitzender Liebelt begrüßt den Referenten Fr. Kraft

Nachdem im Herbst 2008 2 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt wurden, folgte, nach weiterem Interesse aus der Jägerschaft, am 17.04.2009 eine dritte Veranstaltung unter der bewährten Leitung von **Friedhelm Kraft.**

Der 1.Vorsitzende **Karl Roth** konnte nochmals mehr als 20 Interessierte begrüßen.

Aufmerksame Zuhörer

Frau Dr. Simone Rohbeck vom Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Main-Kinzig-Kreises, Gelnhausen, referiert am 14.03.2009 anlässlich der KJV-Jahreshauptversammlung zum Thema Schweinepest bei Wildschweinen.

Sie geht auf folgende Themen näher ein:

- Krankheitsbild / Erreger
- Schweinepest beim Wildschwein
- Verbreitung / Vorkommen
- aktuelles Geschehen in RP, NRW
- Maßnahmen im Seuchenfall
- Lage in Hessen
- vorbeugende Maßnahmen

Schulung über die Entnahme von Trichinenproben beim Wildschwein durch die Amtstierärztin Frau Dr. Simone Rohbeck am 28.05.2009

28 Jägerinnen und Jäger wurden unterrichtet und erhielten eine Bescheinigung mit der sie berechtigt sind, beim Veterinäramt Gelnhausen das entsprechende Zertifikat zu erwerben.

Die Schulung am 28.05. 2009 umfasste die Inhalte:
Rechtsgrundlagen- Trichinen: Verbreitung, Lebenszyklus, Krankheitsverlauf, Trichinellose beim Menschen – Sicherung der Nämlichkeit der Probe und des Tierkörpers – Probenverpackung, Probenbegleitschein und Versand der Probe - Untersuchungsmethoden im Labor - Voraussetzungen für die Abgabe des untersuchten Wildschweins im Rahmen der Ausnahmetatbestände gem.§ 1 Fleischhygienegesetz.

Die Teilnehmer der Schulung

Frau Dr. Rohbeck während ihres Schulungs-vortrages

Formulare werden ausgehändigt und Daten verglichen

KJV - Vorstand 2008 bis 2012

Ehrenvorsitzende:

Ernst Köpf, Schlüchtern und **Dr. Peter Homann**, Schlüchtern.

1. Vorsitzender:	**Karl Roth**	**Beisitzer**
2. Vorsitzender:	**Christoph Liebelt**	**Klaus Jäger**
Schriftführer:	**Herbert Korthals**	**Gerwin Günter**
Schatzmeisterin		**Norbert Lammel**
und Geschäftsführung:	**Anneliese Merx**	
Pressewart:	**Dieter Hübner**	

Beauftragter für die Jungjägerausbildung:	**Klaus Jäger**
Beauftragter für das Jagdgebrauchshundewesen:	**Gerwin Günter**
Beauftragter für das Schießwesen:	**Jürgen Wieland**
Beauftragte für das Jagdhornblasen:	**Anneliese Merx**
Beauftragter für Naturschutzangelegenheiten:	**Christian J. Stelting**
Beauftragter für das Info-Mobil:	**Rudolf Kutzke**
Beauftragter für Naturlandstiftung:	**Peter Könnemann**

Als Kassenprüfer werden Karl Heinz Röll und Holger Schnabel von der Versammlung gewählt.

Dieter Hübner † verstirbt am 28.03.2011. Anneliese Merx übernimmt das Amt des Pressewartes und ist weiterhin für die Geschäftsführung zuständig.

Klaus Jäger tritt vom Leiter für die Jungjägerausbildung wie auch als Beisitzer zurück und verlässt den Verein. Die Leitung der Jungjägerausbildung übernehmen Jürgen Alexander Schmidt und Peter Könnemann. Beisitzer wird Bernd Priebe.

KJV-Vorstand von 2008 – 2012 – v.re.:
Karl Roth, Anneliese Merx, Gerwin Günter, Christoph Liebelt, Norbert Lammel, Klaus Jäger, Dieter Hübner.

Vorstand 2009

KJB K.H. Klostermann und FAL H. Sang besichtigen anlässlich der HV. 2009 / Trophäenschau ausgestellte Trophäen

In den Jahren 2010 und 2011 finden, auf Wunsch des KJV Vorstandes, Exkursionen in den Hessischen Forstämtern Schlüchtern und Jossgrund unter der Führung von Hr. FD. Jörg Winter und Hr. FD. Hans Jürgen Bachmann statt.

Exkursion im Hessischen Forstamt Schlüchtern /Salmünster
Lebensraum für Rotwild?

Unter dem vorstehenden Titel hat der Leiter des Forstamtes Schlüchtern, Herr Jörg Winter, nicht nur zu einer Exkursion am 16.05.2010 mit dem Kreisjagdverein Schlüchtern eingeladen, sondern auch ein Skript entworfen und selbiges unter den Teilnehmern ausgegeben.
Ziel der Führung war es Ruhezonen und Äsungsflächen im Staatswald zu besichtigen, sowie angrenzende Reviernachbarn bei der Auswahl von Äsungsflächen zu unterstützen.

Nachdem der 1. Vorsitzende des Kreisjagdvereins Schlüchtern, Karl Roth, die ca. 20 anwesenden Personen, darunter den Vertreter der örtlichen Presse, Karl-Theodor Hahn begrüßt hatte, führte FAL. Winter die Exkursionsteilnehmer anhand von Kartenmaterial in das Thema „Lebensraum für Rotwild“ ein. Beim Rotwild handele es sich um eine Problemwildart, so der Forstamtsleiter. Aufgrund der Tatsache, dass es seit alters her als Feudalwild gelte und sein Schälverhalten dem Wald schade, werde dies immer wieder, auch negativ, öffentlichkeitswirksam dargestellt. Gerade dies erfordere die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und privaten Jägern zum sachgemäßen Umgang und zur Erhaltung dieser Wildart.

Forstamtsleiter Jörg Winter und KJV-Vorsitzender Karl Roth begrüßen die Teilnehmer

FD. Jörg Winter

Informiert

die Teilnehmer

Bericht: A. Merx
Fotos: K. T. Hahn

Exkursion im Hessischen Forstamt Jossgrund

Die Teilnehmer versammeln sich im Hof des Forstamtes

Nachdem im Vorjahr eine Exkursion im Forstamt Schlüchtern - Salmünster stattgefunden hatte trat der Vorstand des KJV Schlüchtern an den Forstamtsleiter des Forstamtes Jossgrund, Herrn Hans Jürgen Bachmann mit der Bitte heran, für Mitglieder des KJV eine Führung im Forstamt Jossgrund zu ermöglichen. Der Forstamtsleiter stimmte zu und so trafen sich die Teilnehmer am 29.07.2011 im Forstamt Jossgrund in Burgjoß.

FD. Hans Jürgen Bachmann (Bildmitte) Karl Roth, Christian Rietz-Nause und Christoph Liebelt bei der Begrüßung.

Karl Roth, Vorsitzender des KJV Schlüchtern bedankt sich bei Forstamts-leiter FD Bachmann dafür, dass er seinen Amtsbereich für diese Exkursion zur Verfügung stellt und den Reviergang fachlich begleitet.

Karl Roth begrüßt die Jägerinnen und Jäger, die sich zu diesem Reviergang eingefunden haben und betont: wir, die Jägerinnen und Jäger haben den gesetzlichen Auftrag einen, den waldbaulichen und landwirtschaftlichen Bedürfnissen angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestand sicherzustellen. Die gravierenden Veränderungen im Waldbau, aber auch in der Landwirtschaft nehmen uns in die Pflicht, nicht nur anzupassen sondern den noch verbleibenden Lebensraum für unsere Leitwildart Rotwild aufzuwerten.

FAL Bachmann informiert die Teilnehmer über den Ablauf der Führung im Revierteil „Birkenacker“.

Forstamtsleiter Bachmann stellt anhand von Kartenmaterial die Größe des Forstamtes, Jagdbezirke, verpachtete Jagdbezirke, angelegte Äsungsflächen (ca. 2,5 % der Waldfläche), Jagdmöglichkeiten, Jagdstrategie und vieles mehr vor, und gibt so den Einstieg in die nachfolgende 3-stündige Führung durch den Forstbereich. So wurde u.a. ein Buchenwaldkomplex besichtigt, dessen Randbereich dem Rotwild als Äsungsfläche zur Verfügung steht und keinen verändernden Eingriff erfahren soll.
Mannigfacher Bewuchs in Eichenbeständen, sei es Graswuchs oder großflächige Heidelbeerkrautflächen, ließen erkennen, dass dem Rotwild hier reichlich Nahrung zur Verfügung steht. Großflächig angelegte, gut gepflegte Äsungsflächen sind zu sehen. Die Flächen werden im Rahmen der Waldwirtschaft entsprechend zweckdienlich gepflegt.
Im Einstandsbereich der Alttiere mit ihren Familien (ca. 1 000 ha.) wo absolutes Jagdverbot herrscht, – mit Ausnahme einer oder evtl. auch zwei Drückjagden im Herbst, ist das Rotwild aufgrund des hervorragend strukturierten Lebensraumes und der restriktiven Bejagung, tagaktiv.
Herr Bachmann führt aus, dass gerade erfahrene Alttiere für die Rudel eminent wichtig sind. Sie führen ihren Familienverband bei einer Jagd sicher aus der Gefahrenzone und geben ihre Erfahrung an das jüngere Wild weiter. Hirsche finden sich in diesem Bereich nicht ein. Sie stehen entfernt in anderen Einständen und gesellen sich erst zur Brunft zum Kahlwild. Nach der Brunft steht das Rotwild wieder geschlechtergetrennt.

Das Hessische Forstamt Jossgrund hat eine Größe von 12 261 ha. bejagbarer Fläche. Hier wird ein großer Teil der Rotwildstrecke im Rotwildgebiet Spessart erfüllt.
Große Jagden mit ca. 80 Teilnehmern (Bezahljagden) werden durchgeführt und bedürfen einer sorgfältigen Vorbereitung und gewissenhaften Nacharbeit. Eine solche Jagd dauert zwei Stunden, um nach Ende Jagd, noch bei gutem Licht, Anschüsse zu kontrollieren und Nachsuchen einzuleiten.
Revierleiter Christian Rietz-Nause, erfahrener Schweißhundführer und Züchter berichtet, dass generell jeder Anschuss nach einer solchen Jagd der Kontrolle unterzogen wird, auch wenn es heißt: " ich habe das Stück Wild gefehlt." Hin und wieder gab es Überraschungen und das scheinbar nicht getroffene Stück wurde gefunden, bzw. kam noch zur Strecke.
Auch kritische Töne schlug Forstamtsleiter Bachmann zum Ende seiner Führung an und mahnte zum gerechten und verantwortungsvollen Umgang mit dem den Jägern anvertrauten Wild.
Karl Roth bedankte sich im Namen des KJV Schlüchtern und den Teilnehmern bei Herrn FD. H.J. Bachmann für die lehrreiche Führung.
Resümierend konnte festgestellt werden, dass im Forstamt Jossgrund Anspruch und Wirklichkeit deckend sind und an der Verbesserung des Lebensraumes fortwährend weiter gearbeitet wird. Den Anwesenden dieser Exkursion wurde durch Forstamtsleiter Bachmann Einblick in die Arbeit um Wild, Wald und Jagd im Hessischen Forstamtes Jossgrund gegeben und die Teilnehmer erfuhren drei erlebnisreiche, aber auch lehrreiche Stunden im Hessischen Spessart.
In der Bevölkerung ist der Spessart nicht nur als Naherholungsgebiet bekannt und beliebt sondern verbindet damit auch die Attribute, wie „großes Waldgebiet, Eichen und Rotwild." Die Arbeit im Forstamt Burgjoß hat diese Begriffe erfolgreich zusammengeführt.

Bericht + Fotos: A. Merx

Die Internetseite des KJV Schlüchtern e.V. - www.kreisjagdvereinschluechtern.de

Im Juli 2010 beginnen Anneliese Merx und Herbert Korthals mit den Vorbereitungsarbeiten zum Internetauftritt des KJV. Die „homepage“ soll möglichst aussagekräftig sein. Es ist viel Vorarbeit zu leisten um für alle Abteilungen eine entsprechende Seite einzurichten und zu füllen. Am 30.09.2010 ist es dann soweit – unsere Internetseite über 1&1 wird freigeschaltet - und kann von Anfang an viele Besucher registrieren.
Das Pflegen und das weitere Gestalten der homepage übernimmt Anneliese Merx.

Stets zeitnah präsentiert, d.h. auf dem neuesten Stand der Ereignisse im KJV, steigert sich die Zahl der Besucher unserer Seiten zunehmend.
Im Jahr 2010/2011 besuchten 14 959 Interessierte die homepage. Das Interesse stieg in den weiteren Jahren stets an: Jahr 2012 = 30 626 Besucher, im Jahr 2013 = 65 992, im Jahr 2014 = 90 517, im Jahr 2015 =114 683, im Jahr 2016 (20.06.16) = 73 811. Bis zum April 2016 konnten **390 500 Besucher** unserer Internetseite gezählt werden.
Nach der Neuwahl im Jahr 2016 übernimmt Jürgen Alexander Schmidt als Webmaster die weitere Gestaltung der KJV- Internetseite.

„Kochen mit Frau Losert“ – Wie man Wild köstlich und schmackhaft zubereitet zeigt die nachstehende kleine Auswahl ihrer Rezepte. – Weitere Rezepte finden Sie auf der KJV-Internetseite

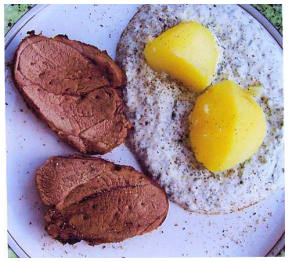
Rehfilet Medaillons

Frischlingsrücken unter Bärlauchkruste

Rehfilet mit Mozzarella-Pesto

Rehkeule aus dem Römertopf im Heubett

Wildbraten mit Kirschen



Wildschwein mit grüner Soße

Seit dem Jahr 2007 zaubert die Jägerin Frau Silke Losert für die Leserinnen und Leser unserer Vereinsmitteilungen dankenswerterweise jährlich 2 Wildgerichtrezepte zu Papier, die auch auf der Internetseite des KJV veröffentlicht werden. Die Rezepte finden großen Zuspruch. Bewundert werden die Kochkünste von Frau Losert, die jedes Menü, bevor es öffentlich wird, erst im eigenen Hause mit Gästen vorkostet. Viele Hausfrauen freuen sich über die köstlichen und schmackhaft kreierten Wildrezepte.

KJV - Vorstand in den Jahren 2012 bis 2016

Ehrenvorsitzender:

Dr. Peter Homann, Schlüchtern.

1. Vorsitzender:	**Karl Roth**	**Beisitzer**
2. Vorsitzender:	**Christoph Liebelt**	**Gerwin Günter**
Schriftführer:	**Heinrich Bös**	**Norbert Lammel**
Schatzmeister:	**Herbert Korthals**	**Bernd Priebe**

Pressewart und Geschäftsführung: **Anneliese Merx**

Beauftragter für die Jungjägerausbildung:	**J. Alexander Schmidt / Peter Könnemann**
Beauftragter für das Jagdgebrauchshundewesen:	**Gerwin Günter**
Beauftragter für das Schießwesen:	**Harald Bender / Bernd Priebe**
Beauftragte für das Jagdhornblasen:	**Anneliese Merx**
Beauftragter für Naturschutzangelegenheiten:	**Christian J. Stelting**
Beauftragter für das Info-Mobil:	**Karl Roth**
Beauftragter für Naturlandstiftung:	**Peter Könnemann**

Die Vorstandsmitglieder 2012 – 2016.

von links: Heinrich Bös Christoph Liebelt, Gerwin Günter, Anneliese Merx, Karl Roth
J.-Alexander Schmidt, Bernd Priebe, Harald Bender.
Auf dem Foto fehlen: Herbert Korthals, Norbert Lammel

In den Jahren 2011 und 2013 verlassen uns vier Persönlichkeiten,

die den Kreisjagdverein Schlüchtern e.V. maßgebend prägten.

Wir trauern im Gedenken an unsere verstorbenen Vorstands- und Vereinsmitglieder.

Wir trauern um unseren
Ehrenvorsitzenden Herrn Ernst Köpf,
der am 19.01.2011 im Alter von 85 Jahren verstarb.

Im Jahr 1968 übernahm er den Vorsitz im Kreisjagdverein Schlüchtern e.V. und führte diesen bis zum Jahr 1988.

Unter seiner Ägide ging eine ständige Aktivierung der Vereinsarbeit vonstatten. Jagdgebrauchshundeführerlehrgänge und Jagdeignungsprüfungen wurden durchgeführt.
Das jährliche Schießnadelschießen wurde eine feste Einrichtung.
Und ab dem Jahr 1972 begann die erfolgreiche Ausbildung von Jungjägern.

All diese Aktivitäten schlugen sich in der ständigen Zunahme der Zahl der Vereinsmitglieder nieder. Der Verein wuchs unter seinem Vorsitz von 160 auf 275 Mitglieder an.

Für seine Verdienste um den KJV Schlüchtern wurden ihm im Jahr 1988 die Ehrenmitgliedschaft und der Ehrenvorsitz angetragen und u.a. die goldene Verdienstnadel des Landesjagdverbandes Hessen verliehen.
Für seine mehr als 50 jährige Mitgliedschaft erhielt er die goldene Treuenadel des Deutschen Jagdschutzverbandes.
Als passionierter Jäger und Jagdgebrauchshundeführer galt sein Bemühen der steten Weiterentwicklung des Vereins und dem Zusammenhalt der Jägerschaft im Altkreis Schlüchtern.
Wir verlieren mit unserem Ehrenvorsitzenden Ernst Köpf einen wertvollen Mitstreiter für die „Jagd“ und wollen dafür Dank aussprechen.

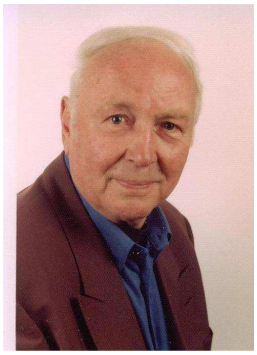
Herrn Ernst Köpf stets ein ehrendes Gedenken zu bewahren wird uns Verpflichtung sein.

Der Vorstand
Kreisjagdverein Schlüchtern e.V.

Wir trauern um
Herrn Rechtsanwalt
Dieter Hübner
der am 28. März 2011
im Alter von 50 Jahren verstarb

Die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben war für uns unfassbar und hat uns schockiert. Der Schock ist gewichen, Betroffenheit und Schmerz sind geblieben.
Obwohl Dieter Hübner erst im Jahr 1998 seine Prüfung als Jäger ablegte, war er in der Folgezeit in vielfältiger Weise für die Sache der Jagd tätig.
Seit dem Jahr 2000 war er für den Altkreis Schlüchtern als Kreisjagdberater tätig und hat in dieser Zeit vielen Jägern und Revierinhabern aus rechtlichen Engpässen geholfen. Darüber hinaus war er seit dem Jahr 2005 Referent im Sachgebiet Recht in der Jungjägerausbildung. Für den neuen Lehrgang, der im März 2011 anlief, war er zudem Ausbildungsleiter.
Als im Jahr 2008 ein neuer Vorstand gewählt wurde, war es für ihn Verpflichtung hier mit zu arbeiten. Er übernahm das Amt für Öffentlichkeitsarbeit.
In unserer ARGE HU, GN, BÜD und SLÜ. war er eine feste Größe und hat Diskussionsergebnisse, für jeden verständlich, zu Papier gebracht.
Bei all seinen Tätigkeiten war er überzeugend und zukunftsorientiert.
Dieter Hübner fehlt uns sehr. Wir verneigen uns in Dankbarkeit.

Der Vorstand
Kreisjagdverein Schlüchtern e.V.



Wir trauern um unser
verdienstvolles Mitglied,

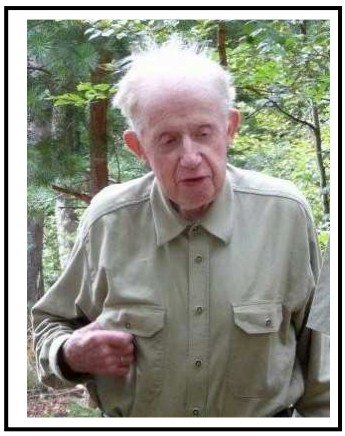
Herrn Dipl. Ing. agr. Karl-Hellwig Klostermar

Er verstarb am 13 Mai 2011 im Alter von
86 Jahren.

Der Verstorbene war vom Jahr 1988 bis 2000 Kreisjagdberater für den Altkreis Schlüchtern und stellte sich darüber hinaus für weitere acht Jahre als stellvertretender Kreisjagdberater zur Verfügung. In dieser Zeit hat er zahllosen Jägern im Umgang mit dem Jagdgesetz geholfen und stand auch außerhalb seiner offiziellen Termine dem Verein und den Jägern hilfreich zur Seite.
Mit ihm hat der Verein nicht nur ein verdientes Mitglied sondern auch einen kompetenten Ratgeber und Förderer verloren. Es war ihm stets ein Bedürfnis, sich für die Belange der Jagd und der Jägerschaft einzusetzen.
Für seine geleistete Arbeit wurde Herr Klostermann mit der Verdienstnadel des Deutschen Jagdschutzverbandes und des Landesjagdverbandes Hessen in Bronze und Silber ausgezeichnet. Seine 50 – jährige Zugehörigkeit zum KJV Schlüchtern wurde mit der Goldenen Treuenadel gewürdigt.
Wir verlieren mit Herrn Karl-Hellwig einen wertvollen Mitstreiter unseres Vereins und einen traditionsbewussten „Jäger der alten Schule“.

Ihm ein ehrendes Gedenken zu bewahren wird uns Verpflichtung sein.

Kreisjagdverein Schlüchtern e.V.
Der Vorstand



Wir trauern um unser
verdienstvolles Ehrenmitglied,

Herrn Forstdirektor i.R. Helmut Kreusler

Er verstarb am 18. August 2013 im Alter von 93 Jahren.

Der Verstorbene hat sich während seiner langjährigen Mitgliedschaft stets für die Belange unseres Vereins eingesetzt.
Wir verlieren mit ihm einen fachkundigen und waidgerechten Jäger, aber auch einen vehementen Mitstreiter für die Sache der Jagd.
Herrn FD. Helmut Kreusler stets in Ehren zu gedenken wird uns Verpflichtung sein.

Der Vorstand
Kreisjagdvereins Schlüchtern e.V.

Vorsitzender Karl Roth würdigt in einem Nachruf anlässlich des Aussegnungs-Gottesdienstes in der Kirche zu Neuengronau die Verdienste des Verstorbenen mit den Worten:

Der Kreisjagdverein Schlüchtern trauert um sein Ehrenmitglied Herrn FD Helmut Kreusler.

Mit ihm haben wir ein Mitglied verloren, das unseren Verein nachhaltig geprägt hat. Obwohl Herr Kreusler seit fast 20 Jahren keine aktive Vereinsarbeit mehr leistet, wirkt das, was er seinerzeit mit auf den Weg brachte, heute noch nach und gab unserem Verein Profil. Zu nennen sind hier die Jungjägerausbildung, die Hundeausbildung, das Bläserwesen und das Brauchtum. Herr Kreusler trat 1954 dem Verein bei. Nachdem er aus dienstlichen Gründen seine Mitgliedschaft einige Jahre ruhen ließ, griff er 1972 in das Vereinsgeschehen ein. Er war von 1972 bis 1988 2. Vorsitzender, von 1976 bis 1988 Kreisjagdberater und von 1972 bis 1995 Lehrgangsleiter und Referent für die Jungjägerausbildung. In den 23 Jahren als Lehrgangsleiter hat er 12 Lehrgänge geleitet und ca. 200 Jäger ausgebildet. Für alle diese Verdienste wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft im KJV angetragen.

Auch in der Zeit als Kreisjagdberater hat er zahllosen Jägern im Umgang mit den Jagdgesetzen geholfen und stand auch außerhalb seiner offiziellen Termine den Jägern und dem Verein beratend zur Seite. Sein pragmatisches Vorgehen war klar, nachvollziehbar und zielführend.
Seine Verdienste um unseren Verein trugen Ihm viele Ehrungen ein.
So wurde er mit der Verdienstnadel des LJV Hessen in Bronze und Silber, mit der Verdienstnadel des DJV in Bronze und Silber und der Goldenen Ehrennadel des KJV SLÜ ausgezeichnet.

Als Vorsitzender des KJV freut es mich ganz besonders, dass Herr Kreusler mit der Treuenadel des DJV für 60 jährige Mitgliedschaft geehrt wurde. Für unseren Verein sind die „Alten Herren“ sehr wichtig, geben Sie uns doch eine historisch gewachsene Struktur, die auch in schwierigen Zeiten Halt gibt.

Herr Kreusler war allerdings nicht nur der Pragmatiker, sondern war nach erfolgreicher Jagd ein Garant für Fröhlichkeit und gute Stimmung. Er nahm sein Akkordeon zur Hand und es wurden Jägerlieder gesungen. Auch daran erinnern wir uns gerne zurück und das Erlebte ist heute noch Fundus für die eine oder andere Anekdote, beginnend mit weißt Du noch, damals nach der Drückjagd!!!

Herr Kreusler wird weiterleben in der Erinnerung der Jäger, denen er geholfen hat, in der Erinnerung der Jäger, die mit ihm jagen durften und in der Erinnerung der Jäger des KJV, die ihn als kritisches, aber stets dialogbereites Mitglied erfahren durften. Vielen Dank für alles.

Die Bläser des KJV werden Ihm nach der Aussegnung ein letztes Jagd vorbei und Halali darbringen.

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis
Drei Kreisjagdvereine arbeiten erfolgreich zusammen

Die drei Kreisjagdvereine des Main-Kinzig Kreises, Kreisjagdverein Gelnhausen, Hanauer Jagdklub und Kreisjagdverein Schlüchtern, mit zusammen 1 250 Mitglieder, haben aus ihren Vorständen seit einigen Jahren eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) gebildet, die sich in regelmäßigen Abständen trifft, um jagdliche, jagdpolitische - und Umweltthemen zu besprechen und entsprechende Schlussfolgerungen zu verfolgen. Politikergespräche werden arrangiert. Themen wie: Leinenzwang für Hunde in der Brut- und Setzzeit, Jagdstörungen durch Mountainbiker und andere Naturnutzer standen auf der Agenda.
Die Wildschadensproblematik, aufgrund des ausgeweiteten Maisanbaus zur Verarbeitung in den Biogasanlagen mit übermäßig entstandenen Schäden an landwirtschaftlichen Flächen und die sich daraus zu verfolgenden Schwarzwildbejagung, waren ein zentrales Thema. Eine Resolution der ARGE, versandt an den Landesjagdverband Hessen, an alle hessischen Jagdvereine und an HESSEN FORST mit dem Aufruf sich vermehrt um die Schwarzwildbejagung zu bemühen, wird in Angriff genommen und erfolgreich durchgeführt. **Die Kirrung kann weiterhin betrieben werden**. (Nachstehend der geführte Schriftverkehr)

Arbeitsgemeinschaft der Kreisjagdvereine
im Main-Kinzig-Kreis
Hanauer Jagdklub e. V. - Kreisjagdverein Gelnhausen e. V.
Kreisjagdverein Schlüchtern e. V.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Kreisjagdverein Schlüchtern e. V.
Dieter Hübner , Neue Weinbergstr. 2, 63571 Gelnhausen-Roth (Tel.: 0160-1627060)
Verteiler: an alle Jagdvereine in Hessen

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Arbeitsgemeinschaft der Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis hat das als Anlage beigefügte Thesenpapier an den Landesjagdverband Hessen entworfen und an denselben gesendet. Es geht der Arbeitsgemeinschaft darum, die Basisarbeit innerhalb des Landesjagdverbandes zu aktivieren, um die Interessenvertretung der Jägerschaft zu wahren und zu fördern.
Ich bin damit beauftragt, Ihnen das Thesenpapier zur Verfügung zu stellen und Sie zu bitten, dieses im Falle Ihrer Zustimmung auszudrucken, zu unterzeichnen und alsbald an den Landesjagdverband Hessen zu schicken. Die Arbeitsgemeinschaft der oben benannten Kreisjagdvereine ist jeder Kritik und/oder Ergänzung des Thesenpapiers zugängig.
Wir wären Ihnen auch dankbar, wenn Sie uns darüber informieren, ob Sie das Thesenpapier verwendet haben.
Mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil
Dieter Hübner
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Kreisjagdverein Schlüchtern e. V.

RESOLUTION: FORDERUNGEN DER KREISJAGDVEREINE IN HESSEN
Im zurückliegenden Jagdjahr 2008/2009 wurden gemäß der Vorabmeldung Stand 18.03.2009 hessenweit 77.649 Stück Schwarzwild erlegt. Im Vorjahr betrug die Schwarzwildstrecke insgesamt 50.098 Stück. Demzufolge hat eine Steigerung der Schwarzwildstrecke innerhalb eines Jahres von 54,994 % stattgefunden.
Die Jäger haben es ermöglicht, den Eingriff in die Schwarzwildpopulation um 27.551 Stücke mehr als im Vorjahr vorzunehmen. Dennoch werden die Forderungen seitens der Landwirtschaft wegen erheblicher Schäden durch Schwarzwild in den landwirtschaftlichen Kulturen und seitens der Politik wegen Konfrontation mit dem Schwarzwild durch Verkehrsunfälle mit erheblichen Schäden und Körperverletzungen sowie Verkehrstoten und auch wegen sonstiger Zusammenstöße des Schwarzwildes mit der zivilisierten Welt der Bundesrepublik Deutschland laut. Dem gegenüber musste die Jägerschaft zur Kenntnis nehmen, dass die Kirrungen verboten und ein Nachtjagdverbot eingeführt werden sollen.

Die nachstehend unterzeichnenden Kreisjagdvereine in Hessen fordern den Landesjagdverband Hessen e.V. als deren Interessenvertretung auf übergeordneter Ebene auf, sich im Sinne einer ordnungsgemäßen Jagdausübung zur Erhaltung eines den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten Schwarzwildbestandes sowie zur Pflege und Sicherung seiner Lebensgrundlagen für folgende Vorgaben gegenüber den Verantwortlichen der Politik sowie sonstigen Verbänden und Interessengruppen einzusetzen:

Erhaltung der Kirrungen für Schwarzwild - Begründung:

Eine effektive Bejagung unter Berücksichtigung der wildbiologischen Voraussetzungen des Schwarzwildes ist im Einzelansitz nur dann möglich, wenn das Schwarzwild mittels einer Kirrung an bestimmte Stellen im Revier gelenkt werden kann, um es dort zu erlegen. Nur so ist ein Wahlabschuss des Schwarzwildes möglich.

Die Bejagung des Schwarzwildes ist eine der schwierigsten Jagdarten in unseren Revieren. Das Schwarzwild ist aufgrund seiner vielfältigen Anpassungsfähigkeit sozusagen die Gewinner-Wildart in den heimischen Fluren:

- Schwarzwild ist Allesfresser.
- Schwarzwild hat keine natürlichen Feinde.
- Schwarzwild verfügt über eine gewisse Intelligenz und ist damit bedingt lernfähig.
- Schwarzwild verfügt über Sozialstrukturen.
- Schwarzwild ist anpassungsfähig. Es entwickelt sich zum Kulturfolger.
- Schwarzwild findet das gesamte Jahr über Fraß.
- Schwarzwild hat die kürzeste Tragzeit unserer heimischen Schalenwildarten.
- Schwarzwild hat die höchste Reproduktionsrate des heimischen Schalenwildes.
- Durch das Ausbleiben strenger Winter treten kaum Verluste ein.

Die deutliche Steigerung der Jahresjagdstrecke 2008/2009 ist der Beweis für den hohen Bestand. Dieser ist aufgrund der vorgenannten Faktoren ein Indiz dafür, dass die Population weiterhin wächst, wenn nicht ein Seuchenzug der Schweinepest dem Einhalt gebietet. Um diese zu verhindern, müssen die Bestände weiter heruntergefahren werden, um die Erhaltung eines den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten Schwarzwildbestandes zu gewährleisten sowie die Pflege und die Sicherung seiner Lebensgrundlagen zu erhalten. Dies ist unter anderem mit Hilfe der Bejagung an der Kirrung möglich. Erhaltung der Nachtjagd auf Schwarzwild. Weil das Schwarzwild aufgrund seiner oben beschriebenen Eigenschaften, wie Lernfähigkeit, Aufbau und Unterhaltung einer Sozialstruktur, Kulturfolgeeigenschaften usw. nachtaktiv geworden ist, ist es unverhandelbar erforderlich, die Nachtjagd auf Schwarzwild auch weiterhin zu ermöglichen.

Durchführung revierübergreifender Drückjagden und Jagdanweisungen an die Forstämter

Ein Vergleich der Schwarzwildstrecke zwischen verpachteten Jagdflächen und den Regiejagdflächen hat im Main-Kinzig-Kreis erkennen lassen, dass in den verpachteten Jagdflächen im vergangenen Jagdjahr 2008/2009 bis zu 8 Stücke Schwarzwild pro 100 Hektar gegenüber von nur 2 Stücke Schwarzwild in den Regiejagden erlegt wurden. Vielerorts fühlen sich deshalb die privaten Jäger von den staatlichen Jagdausübungsberechtigten im Stich gelassen. Das Schwarzwild kommt des Nachts aus den Regiejagdflächen in die verpachteten Privatjagden, richtet dort erheblichen Wildschaden an und zieht sich danach in die nur wenig bejagten Bereiche der Regiejagden zurück, wo es als gern gesehenes Forstverjüngungshilfsmittel keinen Wildschaden anrichtet.

Das Streckenergebnis belegt, anders als in der Presse vor den Herbstjagden veröffentlicht, dass die Erwartungen, die die Firma Hessen Forst in die Drückjagden der Regiejagden im vergangenen Herbst und Winter nicht die erwünschten Erfolge im Hinblick auf eine Reduktion des Schwarzwildbestandes erbrachten. Es ist deshalb dringend erforderlich, die Forstämter über deren oberste Dienststellen anweisen zu lassen, die Schwarzwildbejagung zu forcieren.

Einrichtung einer „Wildschadensersatzkasse“ für Schwarzwildschäden.

Aufgrund der erheblichen Wildschadensersatzleistungsverpflichtungen der vergangenen Jahre für die durch Schwarzwild verursachten Wildschäden waren im vergangenen Jagdjahr 2008/2009 hessenweit 42 Reviere nicht zu verpachten. Dieser Entwicklung ist entgegenzuwirken. Bei einem Fortschreiten derselben ist damit zu rechnen, dass das altbewährte Reviersystem in Frage gestellt wird.

Insbesondere nachhaltige Veränderungen in der Landwirtschaft haben dafür gesorgt, dass sich die Schwarzwildbestände explosionsartig entwickeln konnten und auch in Zukunft in derselben Weise weiter entwickeln werden. Mit dem Sterben der kleinbäuerlichen Betriebe veränderte sich auch die Struktur in der Feldbewirtschaftung. Die wenigen verbliebenen Großbetriebe müssen, um effizient arbeiten zu können, immer größere Schläge bewirtschaften. Dieser großflächige Anbau von Feldfrüchten schafft nahezu das gesamte Jahr hindurch Fraß und Deckungsflächen für das Schwarzwild.
Unser Wirtschaftssystem hat darüber hinaus sehr zur Freude der Großlandwirte die Biomasse als neue Bewirtschaftungsform im Energiesystem entdeckt. Der auch bei uns sukzessive und fortschreitend umgesetzte Anbau von Biomasse fördert überdies die zuvor beschriebenen Verhältnisse in den Feldfluren zugunsten des Schwarzwildes. Zugleich werden auf den Großflächenkulturen die Bejagungsmöglichkeiten des Schwarzwildes erschwert bis unmöglich gemacht.
Selbst wenn unter den vorbezeichneten Zuständen eine Reduktion des Schwarzwildes durch Abschuss oder auch durch einen Seuchengang wie die Schweinepest herbeigeführt wird, werden dadurch nur kurzzeitige Erfolge in der Entwicklung des Schwarzwildbestandes auf längere Sicht eintreten.
Bei Übernahme des kompletten Wildschadensersatzes, wie von den Vertretern der Landwirtschaft gefordert, werden sich in Zukunft immer weniger Jäger finden, die sich ein unkalkulierbares Risiko in Form von Wildschadensersatzverpflichtung aufbürden. Jagd ist von ihrem Wesen her eine solidarische Angelegenheit. Deshalb sollte auch der Wildschaden in Form einer Solidareinrichtung reguliert werden, an der auch die Regiejagden anteilig ihrer Fläche zu beteiligen sind.
In dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wurde bereits eine solche Institution geschaffen.
Die Verwaltung solcher Wildschadensersatzkassen müsste in Hessen auf Kreisebene durch den Landrat (Untere Jagdbehörde) und/oder die jeweilige Kommune erfolgen.

Im April 2009
Die unterzeichnenden Kreisjagdvereine in Hessen

Landesjagdverbandes Hessen e.V. 21.04.2009
Arbeitsgemeinschaft der Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis 63584 Gründau
Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Hölzinger, sehr geehrter Herr Flikschuh, sehr geehrter Herr Roth,
zu Ihrer Information teilen wir mit, dass in Hessen die gesetzeskonforme Kirrjagd als auch die Nachtjagd auf Schwarzwild weiterhin als eine notwendige und zielführende Jagdart zur Schwarzwildbejagung angesehen wird. Zielführend ist dabei eine entsprechende Ergänzung mit den anderen Jagdarten wie z.B. revierübergreifenden Bewegungsjagden und gemeinschaftlichen Ansitzjagden. Die dahingehend klare Position des Landesjagdverbandes Hessen wurde darüber hinaus mehrfach in unserem Mitteilungsblatt veröffentlicht (siehe Hj. 2/2009, S.5; Hj. 4/2009, S. 20 mit weiteren Nachweisen). Ebenso die Durchführung gut organisierter Bewegungsjagden, möglichst auf Hegegemeinschaftsebene und gemeinsame Ansitzjagden liegen im erklärten Interesse des Landesjagdverbandes (siehe Hj. 4/2009, S 3).
Auch hinsichtlich der Zusammenarbeit mit HESSEN-FORST wurden eindeutige Aussagen zu revierübergreifenden Drückjagden getroffen (siehe Hj. 11/2008, S.10). Die von Ihnen insoweit angesprochenen Probleme werden wir gerne im Rahmen des nächsten Gespräches mit HESSEN-FORST thematisieren. Soweit Sie die Einrichtung einer „Wildschadensersatzkasse“ ansprechen, ist zunächst mitzuteilen, dass eine solche nur aufgrund einer jagdgesetzlichen Änderung in Betracht kommen kann. Dies wurde bereits mehrfach in verschiedenen Gesprächen thematisiert. Sowohl in Hessen als auch in anderen Bundesländern konnte dahingehend jedoch bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Ob dies, wie in Mecklenburg-Vorpommern, politisch gewünscht und durchführbar ist, bleibt abzuwarten. Wir greifen gerne Ihren Vorschlag auf, um dies nochmals, insbesondere auf politischer Ebene, zur Diskussion zu stellen.
Mit freundlichen Grüßen Dietrich Möller

Arbeitsgemeinschaft der Kreisjagdvereine
im Main-Kinzig-Kreis
Hanauer Jagdklub e. V. - Kreisjagdverein Gelnhausen e. V.
Kreisjagdverein Schlüchtern e. V.

Schlüchtern, den 19. Mai 2009

An den Landesjagdverband Hessen e. V.
Am Römerkastell 9
61231 Bad Nauheim

Sehr geehrter Herr Präsident Möller,
in Beantwortung Ihres Schreibens vom 21.04.2009 und im Nachgang zum Landesjägertag vom 08./ 09.05.2009 in Gelnhausen teilen wir Ihnen mit, dass unser Anliegen bezüglich des an Sie übersandten Thesenpapiers einerseits die Stärkung der vom Landesjagdverband Hessen vertretenen Positionen zur Erhaltung der Kirrungen und der Nachtjagd auf Schwarzwild und andererseits die Umsetzung derselben ist. Uns ist durchaus nachvollziehbar, dass Sie HESSEN FORST keine Anweisungen bezüglich der Organisation und der Durchführung von Jagden erteilen können. Wir erwarten jedoch, dass Sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit, analog der Bejagung des Schwarzwildes, gegenüber Vertretern der Betriebsleitung von HESSEN FORST wie auch gegenüber den Gremien der Politik die Notwendigkeit des Erhaltens der Kirrungen und der Nachtjagd auf Schwarzwild vertreten.

Die Abschusszahlen des Schwarzwildes im Main-Kinzig-Kreis im vergangenen Jagdjahr 2008/2009 haben ergeben, dass in den verpachteten Jagdbezirken pro 100 ha 8 Stück Schwarzwild gegenüber den Abschusszahlen in den Regiejagdflächen von nur 2 Stück Schwarzwild pro 100 ha zur Strecke kamen. Berücksichtigt man dabei auch, dass in den verpachteten Jagdbezirken der vorbeschriebene Abschuss zu 70 –80% bei der Einzelansitzjagd und zu 20 – 30 % bei Gemeinschaftsjagden erreicht wurden und das Verhältnis in den Regiejagden genau umgekehrt ist, besteht aus diesseitiger Sichtweise dringender Handlungsbedarf. Das sehr hohe Streckenergebnis war nur möglich, weil in den verpachteten Jagdbezirken mittels Kirrungen und Nachtjagd an das Schwarzwild heranzukommen war. Ohne die beiden vorbezeichneten Instrumentarien wäre das erreichte Streckenergebnis des vergangenen Jagdjahres nicht möglich gewesen. Dem Grundeigentümer und auch dem Jagdausübungsberechtigten der Regiejagdflächen ist immer wieder und in aller Deutlichkeit vor Augen zu führen, dass auch sie durch Änderung ihrer Jagdstrategien zur Reduktion des überhöhten Schwarzwildbestandes beitragen können. Dies entlastet nicht nur das Wildschadensaufkommen in den Feldrevieren, sondern minimiert auch das Risiko des Schweinepestseuchenganges. Wir müssen damit rechnen, dass bei weiterem Anstieg der Schwarzwildstrecke und dem damit zwangsläufig verbundenen höheren Wildschadensaufkommen wegen der Unkalkulierbarkeit des Kostenrisikos weitere Reviere nicht verpachtet werden können. In letzter Konsequenz wird damit nicht nur den Jagdgegnern zugearbeitet, sondern es auch steht das altbewährte Reviersystem auf dem Spiel.

Im Sinne der Erhaltung dieses Reviersystems mit einem artenreichen und gesunden (Schwarz-) wildbestand unter Berücksichtigung der Belange der Land- und der Forstwirtschaft zielt unser Interesse in die Richtung, dass auch in den Regiejagden die Abschusszahlen des Schwarzwildes auf das Niveau, das in den verpachteten Jagdbezirken (8 Stück/100 ha) erreicht wurde, angehoben wird.

Die von uns erhobenen Forderungen stehen im auffallenden Einklang mit den Vorgaben, die das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in dem von diesem unter dem Titel „Schweinepest bei Haus- und Wildschweinen“ veröffentlichten Merkblatt für Jäger und Landwirte vertritt.
Es ist unser Ziel neben der Erhaltung der Kirrungen und der Nachtjagd auf Schwarzwild auch die Umsetzung der Schwarzwildbejagung auf den Regiejagdflächen in der oben beschriebenen Weise einzufordern und erforderlichenfalls auch zu überwachen.

Mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil

Flikschuh	Hölzinger	Roth,
Hanauer Jagdklub e. V.	KJV Gelnhausen e. V.	KJV Schlüchtern e. V.

Exkursion in den Revieren Niederrodenbach und Rothenbergen

Man widmete sich auch dem Thema „Lebensraumverbesserung für wildlebende Tiere“.
Hierzu fand im **Juli 2012** eine Exkursion im Revier **Niederrodenbach** (Pächter und Kreisjagdberater des Hanauer Jagdklubs Dr. Georg Niebch,) - und im Revier **Rothenbergen** (Pächter Karl-Heinz Hölzinger und 1. Vorsitzender und Kreisjagdberater des KJV Gelnhausen) statt.
Eingeladen dazu war die Presse, die sehr informativ berichtete.

Foto links: Vorstandsmitglieder, Gäste und Presse beim Besichtigen einer Äsungsfläche im Wald
rechts: Dr. Niebch führt eine gut bestellte Äsungsfläche vor.

Karl-Heinz Hölzinger präsentierte die Fortschritte des Offenland-Projektes in seinem Revier. Anders als im Wald geht es im offenen Feld um die Schaffung geeigneter Deckungsmöglichkeiten für alle Tierarten.

Dr. Helmut Fischer referierte am 21.09.2013.
Themen der Veranstaltung sind Aujeszkische Krankheit (AK), Fehlbildungen und Schäden an Gelenken bei Hunden wie Hüftgelenksdysplasie (HD), Ellbogengelenksdysplasie (ED und OCD), Behandlung verletzter Hunde bei der Jagdausübung und auch über Botulismus, eine „große Gefahr für Tiere.“

Vorsitzender **Karl Roth**, begrüßt den Referenten **Dr. Helmut Fischer,** Bad Kissingen, praktizierender Tierarzt, Jäger, langjähriger bayerischer Hegegemeinschaftsleiter und bedankt sich für seine Bereitschaft den Vortragsabend zu gestalten. Begrüßt werden weiterhin anwesende Mitglieder und interessierte Jagdgebrauchshundeleute.
Die Zuhörer erfahren: Die Aujeszkische Krankheit ist eine ansteckende fieberhafte Krankheit, deren Hauptwirt und Hauptreservoir das Schwein ist. Der Erreger ist ein Herpesvirus. Andere Tierarten, wie (Wild-) Wiederkäuer, Fleischfresser: Katzen, Fuchs, Marder, Hase, Hunde und Nager können sich ebenfalls anstecken. Der Mensch ist für das Virus nicht empfänglich. Das Virus kann längere Zeit in Fleisch, Urin, Mist oder Boden überleben.
Das Schwein scheidet das Virus über alle Sekrete und Exkrete aus (Speichel, Nasenausfluss, Milch, Urin...). Der Hund steckt sich vornehmlich über die Aufnahme infizierten Fleischs an (v.a. rohe Innereien). Der direkte Kontakt zu Schweinen (Beißerei, Kontakt mit Speichel oder anderen Sekreten/Exkreten des Schweines) kann ebenfalls zu einer Infektion führen. Beim Hund vergehen von der Infektion bis zum Auftreten von Symptomen 1-6 Tage. Es können sich dann massiver Juckreiz, Bewegungsstörungen, Krämpfe, Fressunlust, Unruhe und andere Störungen des

Zentralnervensystems zeigen. Die Krankheit verläuft innerhalb weniger Tage tödlich. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeiten und keine Impfung. Schutzmaßnahmen:

- Kein rohes Fleisch (Aufbruch) an Hunde verfüttern
- Keinesfalls Fleischabfälle auf Kirrungen und Luderplätzen ausbringen
- Direkten Kontakt der Hunde zu Wildschweinen soweit als möglich minimieren.

Das Ausscheiden der Viren erfolgt vermehrt bei gestressten Tieren, z.B. bei gehetzten Tieren, besonders auf Drückjagden im Winter.

Praktiker **Dr. Fischer berichtet weiter zu Fehlbildungen und Schäden an Gelenken bei Hunden. Dazu zählen Hüftgelenksdysplasie (HD), Ellbogengelenksdysplasie (ED und OCD).** Der Hund ist ein Lauftier und von seiner Natur her bis ins hohe Alter auf die ungestörte Funktion seiner Hüftgelenke angewiesen. Die Hüftgelenke sind der wichtigste Bestandteil seines Bewegungsapparates. Die Hüftgelenksdysplasie ist eine erblich bedingte Fehlbildung des Hüftgelenkes. Als Folge treten instabile Gelenk-verhältnisse auf. Bei der Bewegung und Belastung zeigt das Hüftgelenk ein krankhaftes Spiel, welches zu einem Verschleiß der Gelenkknorpel führt. Grundsätzlich können bei allen Hunden HD-Gendefekte auftreten. Bei großen Hunden, bei kleinen Hunden, bei Rassehunden und bei Mischlingen. Operationen können hier Abhilfe schaffen. Tierarzt Dr. Fischer rät als Prophylaxe Welpen und Junghunde bis zu einem Jahr nicht mit zu viel Futter zu belasten, um ein körperliches Übergewicht zu vermeiden.

Der Referent berichtet weiterhin vom **Auftreten vermehrter Todesfällen bei Wildtieren** im Grenzbereich zu Hessen durch **Botulismus**. Botulismus ist eine lebensbedrohliche Vergiftungsform. Das Botulinum -Toxin tritt beim Verfüttern von Silagen auf, die durch Kadaver verendeter Tiere verunreinigt wurden. Gelangen Tierkadaver z.B. in Heu oder Silage, werden die Futtermittel mit Botulinum -Toxinen kontaminiert. Bei Verzehr von kontaminiertem Futter kann es zu schweren bis tödlichen Vergiftungen kommen.

Entstehung: Bei der Ernte von großen Grünroggenflächen werden Mähgeräte mit einer Breite bis zu 9 Metern eingesetzt, die das Abernten der Fläche mit einem Tempo von etwa 40 Std-Km erledigen. Die Verluste an getöteten und verletzten Wildtieren sind entsprechend hoch, berichtet der Tierarzt aus der Praxis.

Aufmerksame Zuhörer

Dr. Helmut Fischer bei der Vorführung mit der Deutsch – Langhaar Hündin Ella vom Seulingswald, die sich als wesensfeste ruhige Hündin darstellt.
Links: die Besitzerin der Hündin, Ines Wern.

Abschließend bedankt sich Christoph Liebelt, 2. Vorsitzender des KJV bei Dr. Fischer für den lehrreichen, detaillierten und richtungsweisenden Vortrag.
Die Zuhörer spenden kräftigen Applaus.

Bericht A. Merx Fotos: Karsten Kaiser